Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 49

Artikel: Eine neue Geradschliff-Sägenschärfmaschine

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582097

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eben von Geräten, die meistens nicht neuesten Datums sind, verlangt werden kann. Dem Unterhalt der Geräte, sowohl der Großgeräte als auch der kleineren Einrichtungen, sollte an vielen Orten größere Ausmerksamkeit geschenkt werden. Es ist dies nicht nur für die Berhütung von Unsällen, sondern auch für den geregelten Betrieb als zweckmäßig zu bezeichnen. Die geringen Mehrtosten, die entstehen, können für die Anlagekosten keinen

Ausschlag geben. b) Bedeutend ungunftiger liegen nun die Berhaltniffe in Bezug auf die gute Zugänglichkeit der Plate und Arbeitsftellen, auf den Zuftand von Geruften, Laufftegen, Wegen, Rollbahngeleifen. Auf diefem Gebiete hatte bei den meiften Bauftellen noch ein bedeutendes Mehr geleiftet werden konnen und gwar mit relativ geringen Roften. Eine eingehende Orientierung durch den Chef der statistischen Abteilung der SUVA, Herrn Ing. Beuttner, hat auch ergeben, daß gerade auf diesem Gebiete der Schwerpunkt der Unfälle beim Tiefbau. sowie auch beim Hochbaugewerbe liegt, und gerade auf diesem Gebiete ift es nun möglich, mit entsprechenden Maß-nahmen und ohne eine fühlbare Belaftung bes Unternehmers eine große Anzahl von Unfällen zu vermeiden, fofern auch die Betriebsinhaber das notige Berftandnis und Entgegenkommen zeigen und tattraftig mitwirken. Im neuen Programm wurde auf diesen Umftand speziell Rucficht genommen. Desgleichen wird über Diefes Gebiet demnachft eine Beröffentlichung der Beratungsftelle im "Goch- und Tiefbau" erscheinen.

Eine weitere Urfache, die ju vielen Unfallen führt, ift bie gang ungenugende Inftruttion bes Personals und der Arbeiterschaft hinsichtlich des Betriebes von maschinellen Einrichtungen aller Art, der Rollwagenbetriebe mit maschineller und Hand-Förderung und auch bei der Handhabung der gewöhnlichen einfacheren Werkzeuge und Gerate. Auf biefem Gebiete ftand es bei ben unter suchten Betrieben respektive Bauftellen mit einer einzigen Ausnahme recht bos. Nur in einem Falle konnte die Beratungeftelle ben Gindruck gewinnen, daß wenigstens mundlich und perfonlich durch den Betriebsinhaber auf die Arbeiterschaft und das Personal belehrend und inftrulerend eingewirkt wurde; auf diesem Gebiete dürfte die Verbreitung von Unfallverhütungsbildern und insbesondere die Forderung nach der Aufstellung von knappen, aber zutreffenden Betriebsvorschriften für die fpeziellen Inftallationseinrichtungen hinfichtlich der Ginschränkung ber Unfallhäufigeit guten Erfolg bringen. Da auch diefes Gebiet gemäß Statiftit eine große Unfallhäufigkeit zeigt, wird sich die Beratungsstelle im neuen Jahre speziell mit diesem Bunkte fehr eingehend beschäftigen. — Im neuen Tätigkeltsprogramm ift auch blesbezüglich das Notwendige vorgesehen worden.

In der Sizung der Unfalltommission vom 10. Dttober 1927 wurde auf Antrag der Beratungsstelle ihr Wirkungskreis etwas erweitert, derart, daß die Unsalinspektoren jederzeit, ohne vorherige Anmeldung, auf den Bauplägen ihre Beobachtungen vornehmen können. Die Beratungsstelle trifft eine Auswahl von Unsalverhütungsbildern und wird diesbezüglich in der nächsten Zeit sowohl der Unsalktommission des Baumeister: Berbandes als auch der SUVA diesbezügliche Borschläge unterbreiten, in dem Sinne, daß die genehmigten und bereinigten Bilder von der SUVA beschafft und den Interessenten sowohl als auch der Beratungsstelle zur zweckentsprechenden Verteilung überlassen werden.

Die Beratungsstelle möchte noch im speziellen darauf hinweisen, daß die Ersahrungen des ersten Jahres es als wünschenswert erscheinen lassen, daß die SUVA auch ihre statistischen Erhebungen der Beratungsstelle zur Kenntnis gibt. Insbesondere aus der Statistis ist es ja ersichtlich, in welchen Arbeitskategorien, aus welchen Ursachen und mit welcher absoluten und relativen Häusigseit der Großteil der Unfälle erfolgt. Es ist selbstverständlich, daß sich die Beratungsstelle zuerst auf dem Gebiete betätigt, wo die meisten Unfälle erfolgen, ohne aber die übrigen Gebiete zu vernachlässigen.

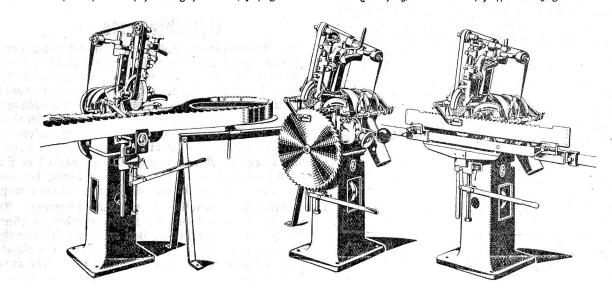
Eine nene Geradschliff-Sägenschärfmaschine.

(Gingefandt von Fifcher & Guffert, Bafel.)

Von jeher war es umfiritten und der Erfahrung und Ansicht des Einzelnen überlassen, ob für die holzverarbeitende Industrie das Sägematerial mit Gerad oder Schrägschliff auszurüften sei. Die mannigsachen Bersuche, die führende Werke in dieser Hinsicht im engen Emvernehmen mit den Sägefabrikanten unternahmen, sührten zu keinem für die Gesamtheit einheitlich richtungsgebenden Ergebnis.

In der Praxis wird im allgemeinen, besonders beim Schneiden von Welchholz, Schrägschliff bevorzugt. Schrägsgeschliffene Sägen benötigen nur einen ganz geringen Schrant der Sägezähne, wodurch der Schnittverlust bebeutend herabgemindert wird. Die Sägen schneiden leichter, und es kann somit ein größerer Vorschub gegeben werden, trotz geringerem Krastverbrauch, gegenüber geradzeichtiffenen Sägen. Hieraus ergibt sich Ersparnis an Holz, Krast und Zeit.

Daneben gibt es auch Falle, z. B. beim Schneiben von Harthold, wo Gerabschiff bevorzugt wird. Auch in



kleineren Werken, bei welchen hohe Leiftung und Schnittverluft weniger in Erscheinung treten und im allgemeinen die Beschaffung einer nur billigen Maschine in Betracht gezogen wird, genügt eine Geradschliffmaschine. Ein flärkeres Schränken der Sägen oder das Stauchen, was sorgfältigst öfters vorgenommen werden muß, ist dabet unerläßlich.

Obwohl die Firma Friedrich Schmalt G.m. b. H., Offenbach a. M., bisher ihre Sägenschärfautomaten für Gerad- und Schrägschliff ausgerüftet hat, bringt sie nun, aus Zweck- und Billigkeitsgründen eine nur für Geradschliff geeignete Maschine mit der Typenbezeichnung

"AUTO XVI" auf den Markt.

Diese Maschine dient zum Schärfen aller untenstehend abgebildeten Zahnformen von 2—45 mm Spikenweite und zwar:

Gatterfägen, vertikale und horizontale und jeder

Größe;

Kreissägen, (auch Kaltsägenblätter mit nicht abgesetzen Zahnstächen) von 60 bis 1000 mm und mehr Durchmesser;

Bandfagen, für Holz und Metall, von 10 mm Breite bis zu ben schwerften Blockbandfagen;

Hor die Bauart dieser Maschine sei wie folgt erwähnt: Um tadellosen Schliff und ruhiges Arbeiten der Maschine zu gewährleisten, wurde auch bei dieser neuen Aussührung der sich vorzüglich bewährende, in Prismenführung gleitende, nicht pendelnde Schleistopf beibehalten. Die Frage der Staubahsaugung, die für die Instandhaltung und Lebensdauer der Maschine von hoher Bedeutung ist, wurde durch eine geschickte Neu-Anordnung der Entstaubungsanlage gelöst. Der gessamte Schleisstaub wird durch eine, mit der Maschine organisch verbundene Saugleitung mittelst eines kräftigen Exhaustors abgeleitet.

Da eine möglichst einsache Handhabung und leichte Bedienung Boraussetzung für eine wirtschaftlich arbeitende Maschine sind, war man bestrebt, "AUTO XVI" auf einen solchen Stand der Bollendung zu bringen, daß sie allen Anforderungen in dieser Hinsicht entsprach und eine Rethe von Neuerungen gegenüber den früheren Aus.

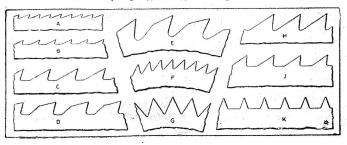
führungen aufweift.

So kann 3. B. die Maschine mährend des Ganges durch einsaches Dreben von Handradern nach angebrachten Skalen bequem auf jede beliebige regelmäßige Zahnsform, wie sie nachstehend abgebildet sind, ein: und ums

geftellt merben.

Die Leistungsfähigkeit dieses neuen Sägenschärfautomaten ist ganz bedeutend, denn es können nicht zulezt dank der von der Firma Friedrich. Schmalz, in eigenen Werken selbst hergestellten Spezial-Schärfscheiben je nach Einstellung in der Minute 42 bezw. 70 Zähne geschliffen werden, dabei wird das ganze Zahnprofil rechtwinklig und selbstätig bei unbedingter Gleichmäßigkeit und Vollkommenheit bestrichen.

In Bezug auf den Antrieb dieser Maschine empfiehlt sich die Ausführung mit eingebautem Spezial Motor mit rotterendem Gehäuse, wodurch Unkosten für Vorgelege vermieden und Platzersparnisse 2c. erzielt werden können.



Die neue Maschine ist besonders für solche Beirtebe gebaut worden, die keinen Schrägschliff der Sägezähne benötigen. Der billige Preis, der durch große, nach modernen Gesichtspunkten eingeführte Serienherstellung gewährleistet ist, wird zur Erfüllung des Kauswunsches eines Hochleistungs Schgenselbstschärfers "AUTO XVI" wesentlich beitragen.

Husstellungswesen.

Runfigewerbemuseum Zürich. Bor einem Jahre war die Kunftgewerbliche Abteilung der Gewerbeschule Bürich, der an fie ergangenen Einladung des Bayrifchen Nationalmuseums Folge gebend, in München mit einer Ausftellung ihrer Schülerarbeiten zu Gafte. Damals wurde unter bem Gindruck der großen Münchner Aus: stellung "Bagrisches Sandwerk", eine entsprechende Beranftaltung der bayrischen gewerblichen Fachschulen für Burich in Ausficht genommen. Wiederum übernahm bas Bayrische Nationalmuseum die Vermittlung, und der Letter von beffen Neuer Sammlung, Dr. Gunther von Bech. mann, ftellte eine Auswahl von Arbeiten aus den zahlreichen, im Lande herum zerftreuten Fachichulen, sowie aus den Runftgewerbeschulen von München und Mürnberg zu einer Ausstellung zusammen, die nun mahrend des Marz im Kunftgewerbemuseum Zurich zu sehen ift. Das Bauhandwerk und die Bilohaueret, die Glasindustrie und die keramische Industrie, die Holzschnitzerei und der Geigenbau, die Korbflechterei und die Spielwareninduftrie, die Spitzenklöppelei und andere Textillinduftrien find darin vertreten, soweit fie für die Förderung durch entsprechende Fachschulen in Betracht - Die Ausstellung dauert vom 3. März bis tommen. -7. April.

"Das slache Dach" auf der Franksurter Frühjahrs, messe. Im Rahmen der mit der Franksurter Frühjahrs, messe. Im Rahmen der mit der Franksurter Frühjahrs, messe statischen Bauausstellung wird das Messe amt in Gemeinschaft mit dem städtischen Hochbauamt eine Sonderschau "Das slache Dach" veranstalten. Das Problem des slachen Daches steht unter den daufünstlerischen Fragen heute im Bordergrund des öffentlichen Interesses. In zahlreichen Modellen ausgesührter Stedelungen und Einzelbauten wird das Anwendungsgebiet des Flachdaches gezeigt werden, serner sind eine wissenschaftliche Tagung und Besichtigungsfahrten nach den großen Franksurter Siedelungen vorgesehen. In der Sonderschau selbst werden Einzelgruppen "Das verglaste Dach", "Das grüne Dach", "Der Schornstein" und "Das flache Dach" der besonderen Beranschaulichung

dienen.

Uerschiedenes.

Die Ausschmüdung des Fraumunster-Durchganges in Zürich. Der Stadtrat von Zürich seierte am 15. Februar in Anwesenheit einer kleinen Anzahl Eingeladener die übergabe der Bilder von Kunstmaler Paul Bodmer im Durchgang zwischen Fraumünsterkriche und Stadthaus. Bemalt sind einstweilen die beiden großen Felder im Eingang bei der Poststraße unter Verwendung der bekannten Legende von den beiden Königstöchtern und dem kerzentragenden Hirsch. Nach einmütigem Urteil handelt es sich um ein Kunstwerk von ganz besonderem Werte, das der Stadt Zürich gut ansteht und die Zürcher erfreuen muß.

Aufgededies Aunstwert in Muri (Aargau). An ber westlichen Hausfront des Alostergebäudes in Muri haben sich unter dem Berput drei wertvolle, lebensgroße Wandmalereien gezeigt. Sie stellen Maria mit Jesustind, St. Leodegar und Bruder Klaus dar. Mit Hilse von Belträgen der aargauischen Heimatschutzvereinigung,